

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 118 (1992)
Heft: 36

Illustration: Doktor Cotti ist am Apparat... [...]
Autor: Orlando [Eisenmann, Orlando]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 30.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Steigers «neue Kleider»

Hans Steiger, sich selbst «Journalist» nennender SP-Nationalrat des Kantons Zürich, wurde erneut Zielscheibe von derbem Spott. In der Verkehrskommission des Nationalrats kreuzte der Ratsneuling nur mit einem Unterleibchen bekleidet auf. Charles Poncet, liberaler Genfer Nationalrat, liess daraufhin ein Zettelchen kursieren, worin die «Evolution du Conseil National Steiger» aufgelistet wurde: Januar 1992: Steiger ohne Veston. März 1992: Steiger ohne Krawatte. Mai 1992: Steiger ohne Socken. August 1992: Steiger ohne Hemd. Bis spätestens im Frühling 1993 wird allgemein erwartet, dass Steiger «füdleblutt» im Bundeshaus erscheint.

Monikas «Aufbruch»

Nicht einmal ein Bild im Fernsehen erhielt die Zürcher LdU-Ständerätin Monika Weber, die ihre Parteibasis nach Zürich zu einem veritablen «Aufbruch» eingeladen hatte. Die Tagesschau widmete dem Evenement kaum 20 Sekunden Sendezeit, aus Frau Webers Grundsatzreferat zitierte



Heli-Verleih: Kaspar Villiger

Taugt Kaspar Villiger nicht für die hohe helvetische Politik? Diese Frage stellt sich Lisette allen Ernstes, nachdem sie erfuhr, was der Militärvorsteher neulich wieder für seinen Kollegen Jean-Pascal Delamuraz tat. Damit der Waadtländer ja rechtzeitig nach Schaffhausen zur Delegiertenversammlung der FDP eintreffen konnte, liess ihm Villiger den für ihn selber bestimmten Helikopter. Und da er nicht sicher war, ob Delamuraz mit dem Luftgefährd auch pünktlich eintreffe, schrieb Villiger – auf beschwerlicher Autoreise weilend – flugs einen Vortrag zur Stempelsteuer. Diesen hätte er aus dem Koffer gezogen, wenn es Delamuraz zeitlich nicht geschafft hätte. Kein Zweifel: Wer so grundanständig ist, hat in der hohen helvetischen Politik natürlich einen schweren Stand.

Sprecher Hansjörg Ern nur ein paar dürrtige Sätze. Dabei hatte Wochen zuvor die neue Parteipräsidentin eine in der Sommerpause anberaumte Pressekonferenz im Bundeshaus kurzfristig abgeblockt, um sämtliche publizistischen Energien auf den Aufbruch-Parteitag in Zürich zu konzentrieren. War das nun ein Aufbruch in den Zusammenbruch?

Jaegers Gutachten

Entgegen anderslautender Gerüchte ist der Landesringler Franz Jaeger *doch* ein Ökonom. Er hat nämlich gemerkt, dass man mit Opposition Handel treiben kann, als wären es Emissionszertifikate. Die Idee, die dahinter steckt, ist einfach: Wer stur nein sagt zu einem Vorhaben, gewinnt nichts. Wer aber nein sagt und hinzufügt, eventuell davon abzurücken,

falls irgend etwas herauschaut, der gewinnt finanziell. Auf diese Weise erhielt der ehemalige Vorkämpfer der Grünen einen NEAT-Auftrag des Bundesrates. «Die NEAT sei auch wichtig wegen der neuen Märkte im Ostblock», lautete die These. Abgeliefert und verdankt. Rechtzeitig zur Propaganda-Show der drei Bundesräte Ogi, Delamuraz und Cotti doppelte Jaeger in einem neuen, 5000ofränkigen Gutachten nach: Die NEAT sei nicht nur gut, sondern sogar noch billiger, als der Bundesrat ursprünglich geschätzt hatte. Merke: Kleine Gefälligkeitsgutachten erhalten die Freundschaft. Und man verdient erst noch dabei.

Profilsucht

Einige Parteien haben es immer noch nicht aufgegeben, den scheusslichen Jugoslawienkrieg zu Profilierungszwecken zu missbrauchen. Besonders die SVP, die mit der Forderung nach mehr Flüchtlingen versucht, ihr Schiff von Blocher-Rechts etwas in die Mitte des Politspektrums zu steuern. Wie grotesk solche Übungen sind, zeigt aber schön eine Pressemitteilung der SP vom 19. August. Nach der einleitenden pflichtgemässen Formulierung «schockiert und empört» setzt die Partei zum Fordern an: Sie «verlangt, dass angesichts des explosiven Klimas in Jugoslawien alle Anstrengungen unternommen werden, eine Ausweitung des Krieges auf die Gebiete von Kosovo und Mazedonien zu verhindern». Die Frage, *wer* welche Anstrengungen zu unternehmen hat, bleibt natürlich offen. Doch damit nicht genug: «Die SP Schweiz erwartet, dass der allgemeine Aufschrei der letzten Tage einen öffentlichen und effizienten Niederschlag findet: Schluss mit dem Terror gegen die Zivilbevölkerung.» Hoffentlich hat die SP die Verlautbarung auch nach Jugoslawien geschickt. Die betroffenen Serben, Kroatien und Moslems, die alte Rechnungen blutig begleichen, werden sich das SP-Communiqué ganz sicher zu Herzen nehmen wollen.

Lisette Chlämmerli

